

Aus den städtebaulichen Leitlinien haben sich im Laufe des ISEK-Prozesses konkrete und strategische Projekte entwickelt, die in diesem Kapitel beschrieben werden. Die Projekte im Detail (Kapitel 6.2) sind im Rahmenplan durch einen weißen Kreis mit durchgängiger Nummerierung von 1 bis 38 dargestellt. Das Kapitel 6.3 ordnet diesen konkreten Projekten eine zeitliche Priorisierung zu. Strategische Projekte sind im Rahmenplan symbolisch dargestellt und verteilen sich auf mehrere Standorte. Sie werden im folgenden Kapitel 6.1 beschrieben. Da sie noch keine konkreten Maßnahmen sind, werden sie nicht in die Projektpriorisierung aufgenommen.

6.1 STRATEGISCHE PROJEKTE

Zu Stärkende Ortsteilzentren

Das Festland, auf dem mit rund 22.500 Einwohnern der Großteil der Lindauer lebt, soll stärker in den Fokus der Stadtentwicklung rücken. Ziel ist es, die unterschiedlichen Ortsteile bereits mit kleinen Maßnahmen zu qualifizieren und als Mikro-Zentren zu etablieren. Es sollen, je nach Größe bzw. Dichte des Stadtbereiches, Orte entstehen, die als soziale Treffpunkte die Nachbarschaft fördern und bzw. oder zur lokalen Versorgung beitragen. Gegenstand der Maßnahmen kann dabei z.B. die Aufwertung des Ortskerns durch eine Neuordnung des Platzes, neue Beläge, Möblierung oder die Qualifizierung von Grünflächen.



Ortsteilplätze

Die Zentren der Ortsteile im Verdichtungsraum südlich der B 31 sowie in Oberreitnau sollen als Treffpunkte und Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens freiraumplanerisch gestaltet und aufgewertet werden:

- Aeschach - Aeschacher Markt
- Bad Schachen - Schachener Straße/Enzisweiler Straße
- Hoyren - Schönauer Straße/Paula-Seberich-Platz
- Oberreitnau - Bodenseestraße/Marienplatz
- Oberreutin - Umfeld Altes Reutiner Rathaus
- Reutin - Berliner Platz,
- Schönau, Schönauer-Straße/Kellereiweg,
- Zech - Max-Halbe-Weg

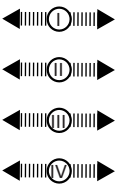




Umbau bestehender Bahnhöfe und Einrichtung neuer Bahnhaltdepunkte

Vor Einführung des Stadtbusses (1994) wurde im Stadtbereich Lindau mit zeitweise neun Eisenbahnstationen ein Teil des ÖPNV von der Bahn abgedeckt. Heute werden nur noch die Bahnhöfe Lindau-Insel und Lindau-Aeschach bedient. Die Stationen Schönau, Oberreitnau und Rehlings (Allgäubahn) sowie Lindau Langenweg, Lindau-Reutin, Lindau Strandbad und Lindau-Zech (Vorarlbergbahn) wurden im Laufe der Jahre aufgelassen. In den Bürgerveranstaltungen zum ISEK wurde deutlich, dass sich viele Lindauer jedoch mehr Bahnhaltdepunkte im Stadtgebiet wünschen. Im Zuge der Zweibahnloflösung und der damit verbundenen Umstrukturierungen im Schienenverkehr werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- (I) Umbau des Bahnhofes auf der Insel
- (II) Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Bahnhalts Lindau-Aeschach
- (III) Neubau Bahnhof Reutin als zentraler Regional- und Fernbahnhof
- (IV) Einrichtung eines neuen Bahnhaltdepunktes in Lindau-Zech
- (V) Einrichtung eines neuen Bahnhaltdepunktes in Oberreitnau



Einrichtung von Bahnquerungen

Die Bahnleise verlaufen fast parallel zum Bodenseeufer und trennen die nördlich bzw. südlich ihrer Linie verlaufenden Räume. Sie stellen nicht nur eine gefühlte Distanz dar, sondern sind tatsächlich nur an wenigen Stellen überquerbar. An entsprechenden Standorten sollen Querungsmöglichkeiten der Bahnlinie umgesetzt bzw. aufgewertet werden. Dadurch soll u.a. auch die Verbindung zwischen Festland und Ufer gestärkt werden. Vorgesehen sind hier:

- (I) Lotzbeckweg/Aeschacher Ufer: die Unterführung ist ausschließlich für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen
- (II) Langenweg: Planung des Neubaus einer Unterführung
- (III) Bregenzer Straße: die Unterführung ist ausschließlich für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen
- (IV) Neuer Bahnhof Reutin: Entwicklung einer geeigneten Querung für Fußgänger und Radfahrer (Brücke oder Unterführung) im Rahmen der Planung für das Stadtquartier Reutin Süd (P 17/P25)

Neues Parken

Wiederkehrende Themen im ISEK-Beteiligungsprozess waren der Verkehr und vor allem die Parkplatzproblematik in der Hauptsaison. Dies gilt zum großen Teil für die Insel, die in den Sommermonaten von zahlreichen Besuchern mit dem Auto besucht wird. Mit dem KLiMo wird für die Gesamtstadt ein Verkehrskonzept entwickelt, welches sowohl auf den ruhenden als auch auf den fließenden motorisierten und nicht motorisierten Verkehr eingeht und Lösungsansätze sucht. Im Rahmen des ISEK werden neue Parkbereiche vorgeschlagen, die an strategischen Punkten verortet sind:

(I) Parkhaus Inselhalle: Der beschränkte Parkplatz ist aufgelassen und wird durch einen neuen Stadtplatz sowie ein Parkhaus ersetzt, das vor allem für die Besucher der Inselhalle sowie die Inselbewohner und Kunden der Inselgeschäfte Parkplätze bereit stellt.

(II) Parkhaus am Karl-Bever-Platz: siehe Projekt (18) Karl-Bever-Platz

(III) Parkhaus am Strandbad Eichwald: siehe Projekt (31) Park and Ship

(IV) Parkierungskonzept im Gewerbegebiet: Ein neues Parkdeck soll in Abstimmung verschiedener Gewerbebetriebe entstehen und für die Firmen Parkplätze bereit stellen.

Für die Anwohner kann zusätzlich die Einrichtung privater Quartiersgaragen auf der Insel geprüft werden.



Wohnbauvorhaben der GWG

Die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft GWG baut an den markierten Standorten Wohngebäude für unterschiedliche Haushaltsgrößen und Wohnansprüche. Damit soll der Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Lindau schrittweise reduziert und der Wohnungsmarkt an moderne Wohnansprüche angepasst werden.



Freiraumkorridore: Fünf Landschaftsfinger

Die fünf Landschaftsfinger sollen zur Gliederung der Stadtlandschaft, als Erholungsräume für die Bewohner der Stadt Lindau, als Räume für Natur und Landschaft und als stadtklimatisch bedeutsame Räume gesichert, gestaltet und aufgewertet werden. Dazu sind sie zunächst über die Bauleitplanung zu sichern. Darüber hinaus gilt es die Idee der Landschaftsfinger in der Politik und bei den Bewohnern der Stadt zu verankern und durch Wegeverbindungen erlebbar zu machen.





Aussichtspunkte auf den Drumlins

Die Drumlins sollen als geologische und landschaftliche Besonderheit des Stadtgebiets durch die Gestaltung von Aussichtspunkten in Szene gesetzt werden. Dabei sind zunächst schwerpunktmäßig die Drumlins innerhalb der fünf Landschaftsfinger zu behandeln (Hoyerberg, Entenberg).



Grünes Uferband

Die am Bodenseeufer gelegenen Landschaftsräume, öffentlichen Grünflächen, Villengärten und Freizeiteinrichtungen sollen zu einem grünen Uferband vernetzt werden. Im Spannungsfeld von ruhiger und intensiver Erholung, naturschutzfachlich bedeutsamen Bereichen und privaten Wohn- und Gartenräumen soll ein attraktives, vielfältig nutzbares Freiraumband entstehen. Durch eine geschickte Wegeführung und besucherlenkende Maßnahmen sollen sensible Bereiche geschützt werden. Die Wegeführung der Uferwege soll zudem für die Nutzer optimiert werden. Eine vertiefende Planung soll zunächst die Realisierung dieser Zielsetzung untersuchen.



Qualifizierte Potenzialflächenanalyse mit kontinuierlichem Management

Besonders aufgrund des beschriebenen Wohnungsbedarfs wird empfohlen, zügig eine Potenzialflächenanalyse zu erstellen. Im ISEK-Bearbeitungsprozess wurde die vorhandene Siedlungsfläche mit dem Flächennutzungsplan überlagert. So konnten größere Potenzialflächen rausgelesen und für die unterschiedlichen Sektoren im Rahmenplan abgebildet werden. In einer qualifizierten Potenzialflächenanalyse sollten alle Potenziale über 300 qm erfasst, beschrieben, bewertet und für einen realistischen Realisierungszeitraum empfohlen werden. Nach Ererstellung der Analyse sollte eine kontinuierliche Fortschreibung erfolgen. Hierdurch kann die Stadt Lindau sich darauf einstellen, welche Potenziale in welchem Zeitraum für welche Nutzungen tatsächlich zur Verfügung stehen und bei sich abzeichnenden Engpässen oder Überangeboten planerisch reagieren. Außerdem sind Politik und Verwaltung so in der Lage, bei Entwicklungsabsichten geeignete Potenziale zu empfehlen.